

# Jahresbericht

# 17

## **Sensibilisierung**

Respekt, Mann!

Seite 7

## **Rückkehrberatung**

Per Tuktuk in die Zukunft

Seite 11

## **Abklärungsstelle Integration**

Vom Störenfried zum erfolgreichen  
Berufsschüler

Seite 16

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser



Die Themen, mit denen sich die KKF auf ganz verschiedenen Ebenen und in unterschiedlicher Prägung beschäftigt, sind häufig sehr herausfordernd und belastend. So kommen zum Beispiel Leute in die Rückkehrberatung, die aus ihrer Heimat geflohen sind, weil es für sie dort gefährlich war oder sie nicht genug zum Leben hatten. Oft können sie aber nicht in der Schweiz bleiben. Für sie sind die Beratungsgespräche Lichtblicke in ihrem Alltag. Jemand sucht mit ihnen gemeinsam Lösungen, um ihr Leben nach einer Rückkehr in die Heimat gestalten zu können, so dass sie wieder eine Zukunft sehen. Andere können hier bleiben, aber der Eintritt in eine Erwerbstätigkeit klappt nicht. Sie holen sich Rat bei der Abklärungsstelle der KKF. Oft wird ein Angebot gefunden, das dem Erwerbseinstieg Schub verleihen kann. Für die Betroffenen sind dies Erfolgserlebnisse.

Die Sensibilisierungsanlässe bieten Berufsschülern und -schülerinnen häufig zum ersten Mal Fakten zu Flucht, Asyl und zum konkreten Leben von Asylsuchenden in der Schweiz. Dadurch werden Vorurteile abgebaut zu Gunsten von konkretem Wissen. Häufig entsteht auch mehr Verständnis für die Situation von Asylsuchenden und Flüchtlingen. Auch all die Informationen, welche die KKF für die Asylsozialhilfestellungen aufbereitet und in den «AsylNews» und in Kursen weitergibt, helfen mit, jenen Menschen mehr Wissen zu vermitteln, die in ihrem (beruflichen) Alltag mit Asylsuchenden zu tun haben.

Oft ist wohl den Mitarbeitenden der KKF gar nicht bewusst, wie wichtig ihre Arbeit ist. Häufig wiegen die immer restriktivere Gesetzgebung und die populistischen Forderungen von bestimmten politischen Kreisen schwer. Aber mit jeder Dienstleistung, welche die Mitarbeitenden der KKF für Geflüchtete, für Fachleute, und für junge Menschen in unserer Gesellschaft anbieten, leisten sie wertvolle Arbeit und schreiben weiter an der Erfolgsgeschichte der KKF. Denn sie sorgen auf ganz unterschiedliche Weise für Lichtblicke in einem sehr belastenden Umfeld. Dafür gebührt ihnen grosser Dank!

Ich bin froh, dass die engagierten Mitarbeitenden der KKF auch 2018 dranbleiben und Menschen in schwierigen Situationen unterstützen und am Zusammenhalt unserer Gesellschaft arbeiten!

**Pia Grossholz-Fahrni**

Präsidentin der Aufsichtskommission

# Die KKF

Die kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen ist eine Fachstelle des Asyl- und Integrationsbereichs im Kanton Bern. Die Trägerschaft bilden der Kanton Bern sowie die evangelisch-reformierte, die römisch-katholische, die christkatholische Landeskirche und die Interessensgemeinschaft jüdischer Gemeinden. Die KKF arbeitet partnerschaftlich und ergänzend mit den Behörden sowie anderen im Asylbereich tätigen Organisationen und Einzelpersonen zusammen. Die Tätigkeiten der KKF zielen darauf ab, dass Personen des Asylbereichs bestmöglich betreut und beraten werden.

# Inhalt

<b>Aus den KKF-Bereichen</b>	<b>4-17</b>
<b>Team</b>	<b>18</b>
<b>Jahresrechnung</b>	
Kommentar	19
Jahresrechnung	20
Die KKF in Zahlen	21

**Impressum**  
**Redaktion & Layout:** Lisa Schädel  
**Fotos:** Lisa Schädel, Sandra Julius (S.18)  
**Gestaltung:** Source Associates AG  
**Druck:** Basisdruck

**Kontakt**  
KKF-OCA, Effingerstrasse 55, 3008 Bern  
info@kkf-oca.ch, www.kkf-oca.ch

**330**

Beratungen der  
Abklärungsstelle  
Integration



**4+**

AsylNews und zahlreiche  
FachInfos halten Sie  
auf dem Laufenden



**1311**

Teilnehmende in den  
Sensibilisierungs-  
angeboten



**11**

KKF-Weiterbildungen mit  
insgesamt 342 Teilnehmenden



**235**

bei «Eating  
Together»  
eingeladene  
Geflüchtete

**2041**

Tassen Kaffee



**135**

unterstützte Personen  
in der Rückkehrberatung



**204**

Beratungen und  
Auskünfte durch die  
AsylInfo-Hotline

**27**

Jahre Erfahrung

## «Nichts über uns ohne uns»

**Das Thema «Teilhabe» hat uns als Jahresschwerpunkt durch das ganze Jahr begleitet. Es hat uns und hoffentlich auch unseren AsylNews-Leserinnen und -Lesern die Augen geöffnet für die grundlegende Bedeutung der selbstbestimmten Teilhabe, gerade auch für Menschen, die sehr viel Fremdbestimmung hinnehmen müssen.**

Was bedeutet Teilhabe? Und was bedeutet Teilhabe für jene Menschen, für die eine aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft – abgesehen von der Beteiligung am Erwerbsleben – eigentlich nicht vorgesehen ist? Also für Sans-Papiers, vorläufig aufgenommene Personen, Flüchtlinge, Personen ohne Schweizer Pass? Die KKF hat sich im vergangenen Jahr mit dieser Frage auseinandergesetzt. Damit, was Teilhabe bedeutet, wie Sozialwissenschaftlerinnen den Begriff definieren, insbesondere aber damit, was Teilhabe – oder eben fehlende Teilhabe – für Menschen bedeutet, die in unserer Gesellschaft leben, an dieser aber nicht vollumfänglich teilhaben dürfen.

Wir schrieben im AsylNews 1/17: «Vielleicht heisst Teilhabe genau das – mitreden und gegebenenfalls auch mitstreiten zu können, wie das Rundherum auszusehen hat. Selber bestimmen können, wohin es mit dem eigenen Leben geht und mitreden, aushandeln, wie die Gesellschaft, in der man seinen Lebensmittelpunkt hat, gestaltet werden kann.»

Und auch wenn vieles im Argen liegt, Integration vermehrt als Einbahnstrasse verstanden wird, bei der die Gesellschaft von jeglicher Bringschuld befreit ist, so sind wir doch auch auf viele Lichtblicke gestossen. Wir haben Projekte entdeckt, die fantastische Arbeit leisten und Geflüchteten die Möglichkeit zur aktiven

Teilhabe bieten – sei es als Radiomacherin, als Organisator von Farsi-Sprachkursen oder als Initiatorin von Frauentreffs. Wir haben Menschen getroffen, die trotz unzähliger Stolpersteine ihren eigenen, selbstbestimmten Weg gefunden haben. Etwa Tsehainesh Teklu, die über viele Umwege, die ihr von aussen aufgezwungen wurden, schliesslich ihren Weg gefunden hat und heute in einem Job arbeitet, der ihr Freude bereitet, daneben eine Ausbildung zur Migrationsfachperson absolviert und auch finanziell auf eigenen Beinen steht.

Auch aus der Asylsozialhilfepraxis haben wir viele positive Stimmen gehört und gemerkt, dass ein Bewusstsein vorhanden ist für die fehlende Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten – ein erster wichtiger Schritt zu deren Förderung. Wir hörten: «Ich achte grundsätzlich das Anrecht jedes Menschen, seine eigenen Entscheidungen zu treffen.» Und: «Es ist wichtig, das Gegenüber als Mensch wahrzunehmen, mit ganz vielen Stärken».

In diesem Sinne hoffen wir, dass die Arbeit der KKF – im (Weiter)bildungsbereich, in der Beratung, aber auch in der Wissensvermittlung – einen Beitrag leisten kann zu einer besseren Anerkennung der Bedeutung von Teilhabe und zu einem Empowerment der Betroffenen.

*Lisa Schädel*

*Die KKF informiert, bildet weiter und vermittelt.*



Asyl  
Not

Fundame

Horzo

KKF  
OCA

KKF  
OCA

Dienstag, 24. August 2010 10:20:00

**Verliebt, verlobt,  
verheiratet, geschieden**  
Rechtliche Fragen und deren Folgen

KKF  
OCA

Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen  
Office de consultation zur Asile

**Office spécialisé du  
secteur de l'asile**



KKF  
OCA

Office de consultation zur Asile  
Office de consultation zur Asile

Office de consultation zur Asile  
Office de consultation zur Asile

**EATING  
TOGETHER**



## «Respekt, Mann!»

**Das Bildungsteam der KKF ist das ganze Jahr über in Berufsschulen und Kirchgemeinden unterwegs. In den Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen erleben sowohl wir als auch die Jugendlichen immer mal wieder Lichtblicke.**

Es war kurz vor der Mittagspause, als einer der jugendlichen Teilnehmer aufhorchte. Er hatte bereits den ganzen Vormittag aufmerksam zugehört und sich an den Diskussionen beteiligt. «Hm, also es kommt halt darauf an, wer unter uns überhaupt als Ausländer gezählt wird...», meinte er zur Schätzfrage, wieviele ausländische und asylsuchende Menschen in der Schweiz leben. Und als er sich zusammen mit seiner Kollegin über die Weltkarte beugte, murmelte er «Oh, Syrien ist ja gar nicht so weit weg!».

Nach einem ersten Teil, in dem sich die im Rahmen eines Projekttages zusammengefundenen Berufsschülerinnen und -schüler neben einigen Zahlen und den wichtigsten Herkunftsländern der Asylsuchenden auch mit möglichen Fluchtgründen und dem Schweizer Asylgesetz beschäftigt hatten, lernten sie Mohammed kennen. Ein junger Mann aus Jemen, der seit sechs Jahren in der Schweiz lebt und in Biel seine Ausbildung macht; zufälligerweise im gleichen Berufsschulhaus wie die anwesenden Lernenden. Er erzählte wie er seinen ersten Tag in der Schweiz erlebt hatte, über die Zeit in der Kollektivunterkunft, seinen negativen Asylentscheid, wie er schliesslich doch als Flüchtling anerkannt wurde und endlich eine Lehre beginnen konnte.

Und als Mohammed nun erzählte, wie er sich heute hier zurecht findet, konnte man dem

aufmerksamen Teilnehmer ansehen, wie es in seinem Kopf arbeitete. «Darf ich dich was fragen?», wandte er sich an Mohammed. «Ich glaube, ich habe dich schon ein paar Mal gesehen. Arbeitest du in der Migros?» Als der junge

**«Nie hätte ich gedacht, dass du so eine Geschichte mit dir herum trägst. Respekt, Mann! »**

Mann aus Jemen dies bejahte, nickte der Lernende mehrmals mit dem Kopf und sagte: «Das ist schon krass. Ich habe dich schon ein paar Mal angeschaut und gedacht, das ist wohl auch so einer wie wir, der seine Lehre macht und nach der Arbeit halt tut, was wir auch tun. Und jetzt höre ich, was du alles erlebt hast und wie du mit deinem Lehrlingslohn auch noch deine daheimgebliebene Familie unterstützt. Nie hätte ich gedacht, dass du so eine Geschichte mit dir herum trägst. Respekt, Mann!».

In der Mittagspause standen die beiden dann noch eine Weile zusammen und unterhielten sich bei einer Zigarette über die bevorstehenden Prüfungen, die ihnen Kopfzerbrechen bereiteten.

*Myriam Egger*

## «Die informativste Weiterbildung meiner Karriere»

**Die KKF hat sich schon länger als Wissensvermittlerin für Erwachsene einen Namen gemacht. 2015 und 2016 wurden in den betreuenden Fachorganisationen viele neue Mitarbeitende rekrutiert und der Ruf nach einer Grundlagenausbildung für diese Zielgruppe wurde laut.**

2017 hat sich die KKF dieser Lücke angenommen und zweimal einen Basiskurs für neue Mitarbeitende des Asylbereichs durchgeführt. Die Grundidee aus dem Fundamente-Kurs für freiwillig Engagierte, das in der KKF vorhandene Fachwissen in den Wissenstransfer einfließen zu lassen, wurde beibehalten. So wurden die zentralen Themen (Asylrecht, sozialrechtliche Grundlagen, Integration etc.) von den jeweiligen Fachpersonen der KKF selber eingeführt. Gleichzeitig war es ein Anliegen, den Basiskurs

**Die Rückmeldungen der spiegeln wider, dass es richtig und wichtig war, diesen Basiskurs anzubieten.**

konzeptionell vom Fundamente-Kurs abzugrenzen und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zuzuschneiden. So sind die unterschiedlichen Integrationsprogramme, für welche man vorläufig aufgenommene Ausländerinnen und Ausländer anmelden kann, für Mitarbeitende von grösserer Relevanz als für freiwillig Engagierte.

Für den letzten Teil des Basiskurses wurde mit Monika Quint zusätzlich eine externe Fachreferentin hinzugezogen, die als Coach und Sozialarbeiterin mit Erfahrung in der Asylsozialhilfe praxisbezogene Ratschläge für den Betreuungs- und Beratungsalltag vermitteln konnte. Nach den ersten anderthalb Tagen, in

denen vor allem eine geballte Ladung an Grundlageninformationen erarbeitet wurde, hatten die Teilnehmenden am letzten Nachmittag die Möglichkeit, ihre Beratungsarbeit anhand von Rollenspielen zu reflektieren.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden insgesamt spiegeln wider, dass es richtig und wichtig war, diesen Basiskurs anzubieten, sowohl für frisch dazugestossene als auch für jene Mitarbeitenden, die schon ein oder zwei Jahre Berufserfahrung gesammelt hatten:

«Der Basiskurs ist vermutlich die informativste Weiterbildung in meiner bisherigen beruflichen Karriere und sollte für alle im Asylbereich tätige Mitarbeitende obligatorisch sein.»

«Die Atmosphäre und die Anerkennung, dass unser Job wirklich nicht ganz einfach ist, habe ich enorm geschätzt.»

Aktuell sind keine Basiskurse für Mitarbeitende vorgesehen, weil nur noch punktuell neue Mitarbeitende rekrutiert werden. Die KKF kann aber bei Interesse an Grundlagenvermittlung jederzeit angefragt werden, etwa über die neue Dienstleistung «Berufsalltag mit Geflüchteten».

*Daphna Paz*







# Per Tuktuk in eine selbstbestimmte Zukunft

**In Folge seiner Scheidung geriet Herr K.'s Leben kurzzeitig aus den Fugen. Er verlor seinen B-Ausweis, sein in Folge eingereichtes Asylgesuch wurde abgelehnt und er erhielt einen Wegweisungsentscheid. Mit Hilfe der Rückkehrberatung ist ihm jedoch der Aufbau einer selbstbestimmten Zukunft in Sri Lanka gelungen.**

Die Zusammenarbeit mit Herrn K. lief von Anfang an sehr konstruktiv. Er erschien bereits zum ersten Termin mit einem guten Freund, der ihn beim Übersetzen unterstützte. Schnell gelang es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Herrn K. und der Rückkehrberatung (RKB) aufzubauen.

Herr K. hatte sich bereits vor seinem ersten Termin bei der RKB Gedanken über seine berufliche Zukunft in Sri Lanka gemacht und sich von seinen vor Ort lebenden Brüdern beraten lassen. So bestand für ihn von Anfang an die Absicht, in Sri Lanka vorerst als Tuktukfahrer tätig zu sein. Mit Unterstützung der RKB wurde ein Reintegrationsprojekt entworfen, das anschliessend vom Staatssekretariat für Migration (SEM) genehmigt wurde.

**Mit dem Kauf eines Tuktuks war der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt.**

Die Ausreise konnte organisiert werden und Herr K. erwarb mit Hilfe der Internationalen Organisation für Migration (IOM) vor Ort ein Tuktuk. Damit war der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt. Was klein angefangen hat, soll später zu einem grösseren Unternehmen mit mehreren Tuktuks und eigenen Angestellten werden. Gelingen sollte

dies durch eine zusätzliche Investition dank der Rückvergütung der geleisteten Pensionskassen- und AHV-Beiträge, die Herrn K. nach mehrjähriger Arbeitstätigkeit beim definitiven Verlassen der Schweiz zustehen.

Die Rückvergütung dieser Beiträge ist ein langwieriges Unterfangen. Dank einer Vollmacht konnte die RKB das administrativ aufwändige Verfahren auch nach der Ausreise von Herrn K. weiter übernehmen. So war dieser schon längst als Tuktukfahrer in Sri Lanka tätig, als das ihm zustehende Guthaben Ende des Jahres an ihn überwiesen werden konnte.

Dank dieser zusätzlichen finanziellen Mittel kann Herr K. in sein bestehendes Geschäft investieren und sich weitere Tuktuks anschaffen. Dies soll ihm den Weg in eine erfolgreiche Zukunft als selbständiger Unternehmer mit mehreren Angestellten ermöglichen.

Herrn K. ist die Reintegration in sein Heimatland erfolgreich gelungen, nicht zuletzt, weil er auf verschiedene Ressourcen zurückgreifen konnte: Sein bestehendes soziales Netz in Sri Lanka, eine finanzielle Rückkehrhilfe für den Start seines Kleinunternehmens und die Rückvergütung seiner geleisteten AHV- und Pensionskassenbeiträge.

## Fragen über Fragen zum Familiennachzug

**Die neu geschaffene Hotline AsylInfo bietet Beratungen und Abklärungen rund um die Themen Asyl, Sozialhilfe, Sozialversicherungen und Aufenthalt. Ein immer wiederkehrendes Thema ist dabei der Familiennachzug.**

Seit Anfang Jahr verfügt die KKF mit dem Angebot «AsylInfo» über eine Hotline, welche nicht nur den Asylsozialhilfestellen beratend zur Seite steht, sondern auch Fragen von Drittstellen, anderen Sozialbehörden oder Freiwilligen beantwortet. Die Bandbreite der Themen reicht dabei von aufenthalts- und zivilstandsrechtlichen Fragen über die Ausgestaltung der Asylsozialhilfe und den Zugang zu Sozialversicherungen bis hin zu den Arbeits- und Integrationsmöglichkeiten für Personen des Asylbereichs.

Rund 200 Anfragen wurden 2017 durch den Fachbereich Support bearbeitet – und über 15 Prozent davon betrafen die Möglichkeit, Familienangehörige oder nahe Verwandte in die Schweiz nachzuziehen. In unterschiedlichsten Konstellationen beschäftigte sich der Fachbereich Support mit den Möglichkeiten und vor allem den Grenzen der Gesetzgebung, welche den Familiennachzug nur unter eng gefassten Kriterien ermöglicht.

Nach der ersten Kontaktaufnahme durch eine Drittstelle gilt es oftmals zuerst die noch fehlenden Informationen zu beschaffen. So erhielten wir die Anfrage zu einem Paar, welches bislang lediglich nach Brauch verheiratet war, nun aber auch in der Schweiz offiziell geheiratet hatte und das nun seine zwei Kinder aus Somalia nachziehen wollte. Gemäss Anfrage besitzt der

Ehemann einen B-Ausweis, die Partnerin einen F-Ausweis. Nun musste der Aufenthaltsstatus der beiden genauer geklärt werden. Ist der Partner in der Schweiz als Flüchtling anerkannt, kann er für die beiden Kinder einen Anspruch auf Familienasyl nach Art. 51 des Asylgesetzes geltend machen.

Hat er hingegen eine Aufenthaltsbewilligung B ohne Flüchtlingsstatus, beispielsweise aufgrund eines bewilligten Härtefallgesuches, so ist nicht das Asylgesetz sondern das Ausländergesetz massgebend. Dies bedeutet konkret das Vorhandensein einer bedarfsgerechten Wohnung, gemeinsames Wohnen und Sozialhilfeunabhängigkeit (Art. 44 AuG). Zudem müssen spezifische Nachzugsfristen gemäss Art. 47 AuG und Art. 73 VZAE beachtet werden. Die ganze Frage des Familiennachzugs wird zu einem Ermessensentscheid.

Die Abklärung ergab, dass sich der Partner auf das Familienasyl berufen kann. Die KKF stellte der anfragenden Stelle einen Musterbrief um Einbezug in die Flüchtlingseigenschaft zur Verfügung. Dadurch konnte das Ehepaar in seinem Anliegen unterstützt und erfolgreich ein Antrag auf Familiennachzug gestellt werden.

*Raphael Strauss*



# Unser Erfolg? Nicht aufgeben!

**Die Arbeit mit abgewiesenen Asylsuchenden ist eine Herausforderung auf vielen Ebenen. Einerseits ist jeder Fall komplex und einzigartig, andererseits handelt es sich um ein Arbeitsfeld, in dem eine hohe Frustrationstoleranz gefragt ist.**

Donnerstagmorgen, kurz nach neun. Wir beginnen die Sitzung des Unterstützungsnetzes für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS) wie immer mit einer Informations- und Austauschrunde. Ich höre von einer Person aus der Demokratischen Republik Kongo, deren Härtefallgesuch bewilligt worden ist und von einem Vater, der eine vorläufige Aufnahme erhalten hat und jetzt bei seiner Partnerin und seinen Kindern in der Schweiz leben kann.

Die Erfolge der Mitgliederorganisationen des Unterstützungsnetzes freuen mich, und die Austauschrunde zeigt, dass es gerade in diesem Bereich wichtig ist, Erfolge zu teilen. Es ist das Verdienst der Beratenden dieser Organisationen (wie der Fachstelle für Sozialarbeit der katholischen Kirche oder der Beratungsstelle für Sans Papiers Bern), dass es immer wieder

Als Koordinatorin des Unterstützungsnetzes für abgewiesene Asylsuchende erachte ich es deshalb als unabdingbar, das fortwährende Engagement und die unermüdliche Arbeit der Mitgliederorganisationen bereits als Erfolg zu sehen.

Die KKF stellt mit den regelmässigen Sitzungen ein Gefäss zur Verfügung, um den Austausch und den Wissenstransfer zu fördern, gemeinsame Strategien anzudenken und zu besprechen. So stützen wir die Beratenden in ihrem Alltag – auf dass wir auch in Zukunft ab und zu gute Nachrichten zu hören bekommen.

*Sabine Lenggenhager*

**Es ist das Verdienst der Beratenden, dass es immer wieder gute Nachrichten gibt.**

gute Nachrichten gibt. Denn im Bereich der Unterstützung von abgewiesenen Asylsuchenden gibt es oft das Umgekehrte: das Aushalten von (manchmal nur vermeintlich) auswegslosen Situationen, Verschärfungen des Asylgesetzes, Entwicklungen auf politischer Ebene, die Auswirkungen auf Menschen haben, mit denen wir in unserem Alltag zu tun haben.



## Traumjob gefunden – dank jobs4refugees.ch

**Ein Unternehmer mit sozialer Verantwortung, ein motivierter junger Syrer, eine engagierte Sozialarbeiterin und schliesslich die Plattform jobs4refugees.ch – dank ihrem erfolgreichen Zusammenspiel wurde ein Erfolgserlebnis möglich: Khalil Ali kann nach drei Jahren in der Schweiz eine Lehre als Informatiker beginnen.**

Ein lauer Morgen im Herbst 2017, die Sonne scheint, zu zweit nehmen wir die Reise nach Thun unter die Füsse – oder besser gesagt unter die Geleise. Wir besuchen Khalil Ali, einen jungen Flüchtling aus Syrien, welcher vor gut zwei Monaten seine Lehre als Informatiker bei einer IT-Firma in Thun beginnen konnte.

Eine Rückblende: Rund ein halbes Jahr zuvor macht der Bürocomputer mit dem unverkennbaren «Pling» auf den Eingang einer neuen E-Mail auf sich aufmerksam. Ein nur allzu alltäglicher Vorgang. Weniger alltäglich ist der Inhalt der Mail: Über das Portal jobs4refugees.ch ist ein Stellenangebot eingetrudelt. «Funktion: Programmierer, Software-Entwickler (auch Praktikum oder Ausbildung denkbar)», steht da. «Anstellungsdauer: Unbefristet.» Und weiter: «Idealerweise mit Informatikkenntnissen, technisches Flair, gutes Auffassungs- und Vorstellungsvermögen, ausdauernd, Büroarbeit gewohnt».

Wir greifen zum Hörer und kontaktieren die Firma, um weitere Details zu klären. Einige Telefonate, mehrere E-Mails und rund vier Wochen später können wir der Firma Nexplore AG vier bestens geeignete Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren. Die Nexplore AG, welche ihre soziale Verantwortung wahrneh-

men und auch Personen mit Fluchthintergrund in den Arbeitsmarkt integrieren will, entscheidet sich für den 23-jährigen Khalil, welcher beim Vorstellungsgespräch mit seiner aufgeschlossenen und motivierten Art überzeugt. Unterstützt wird er durch das Schweizerische Rote Kreuz – die Sozialarbeiterin und auch seine Familie begleiten ihn zum Vorstellungsgespräch.

Mittlerweile ist Khalil bestens ins Team der Software-Schmiede involviert. Dank der Vermittlung von jobs4refugees.ch ist es ihm nach rund drei Jahren in der Schweiz gelungen, seinen Traum einer Informatik-Lehre in die Tat umzusetzen.

Nicht alle geflüchtete Menschen teilen bislang dieses Glück – und auch Stellenmeldungen über das Portal jobs4refugees.ch sind nach wie vor rar. Doch genau solche Positivbeispiele sind der beste Beweis dafür, dass die Plattform einen wichtigen Beitrag für die Arbeitsintegration geflüchteter Menschen leisten kann – als Scharnier und Türöffner zwischen Arbeitgebenden, Integrationsprogrammen und den unzähligen (qualifizierten) Menschen auf Arbeitssuche.

*Raphael Strauss*

## Vom Störenfried zum erfolgreichen Berufsschüler

**Ein junger Eritreer, der durch störendes Verhalten und mangelnde Integrationsbereitschaft auffiel, packte dank der Unterstützung der Abklärungsstelle und seiner Sozialarbeiterin die Chance auf einen Neubeginn.**

Der 20-jährige Herr M. aus Eritrea wurde der Abklärungsstelle Integration zugewiesen, weil er nicht ins berufsvorbereitende Schuljahr Praxis und Integration BPI aufgenommen wurde. Aus dem Deutschkurs, den er damals besuchte, gab es Reklamationen wegen seines Verhaltens. Durch die vertiefte Abklärung sollte Herr M. die Möglichkeit erhalten, sich mit seinen Ressourcen auseinanderzusetzen und gleichzeitig Systeminformationen erhalten.

Ich lernte einen offenen, neugierigen und eigenwilligen Gesprächspartner kennen. Auf der einen Seite betonte er seine grosse Motivation, die Sprache zu lernen, das BPI zu besuchen und eine Lehre abzuschliessen. Gleichzeitig waren

**Entgegen aller Prophezeiungen schaffte Herr M. die Aufnahme ins berufsvorbereitende Schuljahr BPI.**

die Rückmeldungen zu seinem Lernverhalten, seiner Zuverlässigkeit und seinen Umgangsformen alles andere als positiv. In der Schule wies er viele Absenzen auf, fiel durch vorlautes Verhalten auf und hielt sich nicht an Abmachungen.

In den Abklärungsgesprächen stellte sich heraus, dass sich Herr M. nicht in der gewünschten Art und Weise gefördert fühlte. Er verstand nicht, dass er kein intensiveres Kursangebot besuchen konnte. Wir betrachteten eingehend die Diskrepanz zwischen diesem Wunsch und seinem kontraproduktiven Verhalten. Es fiel auf, dass er sich sehr viele Gedanken zu den

unterschiedlichsten Themen machte und den Dingen gerne auf den Grund ging. Dadurch stellt er sehr viele Fragen. Auf diese konnte seine Lehrperson im Rahmen des Deutschkurses nicht eingehen. Er fühlte sich in der Folge oft missverstanden und nicht ernst genommen. Eine weitere Schwierigkeit war, dass er über relativ gute mündliche Deutschkenntnisse verfügte, jedoch Defizite in den Bereichen Lesen und Schreiben aufwies. Nach diversen Abklärungen konnte ein Intensivdeutschkurs mit einer individuellen Zusatzförderung eingeleitet werden.

Herr M. ist ein kontaktfreudiger Mensch, unter der Trennung von seiner Familie leidet er sehr. Ihm fehlen die soziale Kontrolle, der Halt und die Geborgenheit, die ihm sein familiäres Umfeld bot. Seiner Sozialarbeiterin gelang es, eine Schweizer Familie zu finden, die abgelegen auf dem Land lebt. Herr M. war sofort einverstanden, zu ihr zu ziehen. Diese gibt ihm viel Halt und Struktur. In der neuen Deutschschule fühlt er sich unterstützt und ernstgenommen. Entgegen aller Prophezeiungen schaffte er die Aufnahme ins BPI.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der fallführenden Sozialarbeiterin und der Abklärungsstelle Integration, sowie dem Beizug einer interkulturellen Dolmetscherin konnte sich Herr M. auf einen konstruktiven Weg einlassen.

*Monique Spring*

# Übergabe des F-Pool nach sechseinhalb erfolgreichen Jahren

**Seit 2010 werden über den F-Pool individuelle Integrationsmassnahmen für vorläufig aufgenommene Personen gefördert – etwa Sprachkurse oder Weiterbildungen. Nach sechseinhalb Jahren hat nun die Verwaltung der Gelder von der KKF zu den Asylsozialhilfestellen gewechselt.**

Wie schon in den Vorjahren stellte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) der KKF auch 2017 wieder Mittel für die Finanzierung individueller Integrationsmassnahmen für vorläufig aufgenommene Personen zu Verfügung. Wie mit der GEF vereinbart, war die KKF jedoch nur noch bis 15. Juni 2017 für die Entgegennahme und Bearbeitung der entsprechenden Gesuche und Rechnungen für den F-Pool 2017 verantwortlich.

In diesem Zeitraum wurden bei der KKF 325 Gesuche für 255 Personen eingereicht. Erfreulicherweise konnte der grösste Teil der eingereichten Gesuche positiv beurteilt und die gewünschten Integrationsmassnahmen bewilligt und finanziert werden.

Aufgrund einer Änderung per 1.1.2017, dass die durch die GEF subventionierten Integrationsmassnahmen sowie die dazugehörigen Transportkosten direkt durch die Asylsozialhilfestellen vorfinanziert werden müssen, sind aber bis Ende Juni 2017 deutlich weniger Gesuche eingereicht worden als im Vorjahr. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um fast 50%.

Per 1. Juli 2017 hat die KKF gemäss der Vereinbarung mit der GEF die Verwaltung des F-Pools an die Asylsozialhilfestellen übergeben. Diese

sind nun im Rahmen des erteilten Integrationsauftrages «Individuelle Integrationsmassnahmen» selber für die Verwaltung der Gelder und die Finanzierung der individuellen Integrationsmassnahmen verantwortlich.

**Dank der Gelder des F-Pools konnte das Sprachniveau einiger Personen derart gefördert werden, dass die Immatrikulation an einer Universität möglich war.**

Die Abrechnung des F-Pools für das Jahr 2016 war noch in der Verantwortung der KKF. Diese konnte fristgerecht per 31. Oktober 2017 mit einem geringen Überschuss abgeschlossen werden. Die zur Verfügung gestellten Finanzen konnten also, wie schon in den Vorjahren, optimal eingesetzt werden. Es wurden so viele Integrationsmassnahmen wie möglich finanziert, um die individuelle Integration zu fördern.

Als besonderen Erfolg werten wir es, dass auch 2017 dank der Gelder des F-Pools in einigen Fällen das Sprachniveau von vorläufig aufgenommenen Personen durch gezielte Massnahmen derart gefördert werden konnte, dass die Immatrikulation an einer Universität oder Fachhochschule möglich war und ein Studium begonnen werden konnte.

*Hans Jörg Rüeegsegger*



# Das KKF Team 2017



v.l.n.r.:

**Cornelia Stuber**, Abklärungsstelle Integration

**Lea Meier**, Rückkehrberatung

**Hans Jörg Rügsegger**, Administration

**Joëlle Hediger**, Rückkehrberatung

**Sabine Lenggenhager**, Bildung, UN-AAS

**Monique Spring**, Abklärungsstelle Integration

**Raphael Strauss**, AsylInfo, jobs4refugees.ch

**Lisa Schädel**, Information & Kommunikation

**Daphna Paz**, Bildung und Sensibilisierung

**Myriam Egger**, Bildung und Sensibilisierung

**Kathrin Buchmann**, Geschäftsleitung

ehemalige Mitarbeiterinnen:

**Bettina Steinauer**, Rückkehrberatung (bis Februar 2017)

**Silvana Menzli**, Information & Kommunikation (bis April 2017)

**Rachel Schipper**, Rückkehrberatung (bis August 2017)

## Mitglieder der Aufsichtskommission 2017

**Pia Grossholz-Fahrni**, Präsidentin der Aufsichtskommission, Synodalrätin der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

**Markus Aeschlimann**, Geschäftsleiter Amt für Migration und Personenstand (MIP)

**Claudia Babst**, Geschäftsleiterin Caritas Bern

**Ronald Baeriswyl**, Geschäftsleiter HEKS Regionalstelle Bern

**Michel Esseiva**, Synodalrat der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

**Christoph Schuler**, Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Kommission des Kantons Bern

# Kommentar Jahresrechnung 2017

Die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF schliesst die Jahresrechnung 2017 mit einem positiven Gesamtergebnis von 119'047 Franken ab. Das positive Gesamtergebnis ist unter anderem auf die Übergabe des F-Pools an die Asylsozialhilfestellen bereits Mitte Jahr zurückzuführen, budgetiert wurde die Verwaltung des F-Pools für das ganze Jahr. Der diesbezügliche Ertragsüberschuss ist dem entsprechenden Fremdkapital zugewiesen. Zum anderen verzeichnete die KKF tiefere Personalkosten, da teilweise Stellen nicht nahtlos wieder besetzt werden konnten. Geprüft wurde die Jahresrechnung wiederum durch die KITRA Treuhand GmbH, deren Revisionsbericht der KKF eine korrekte Rechnungsführung bescheinigt.

## Kommentar KKF in Zahlen

Die KKF reagierte auch 2017 auf die Bedürfnisse ihrer direkten Zielgruppen und passte die Angebote laufend an. Mit Innovation und viel Engagement gelang es dem Team der KKF, bestehende und neue Angebote zum Erfolg zu führen. Im Rahmen des Beratungsangebotes AsylInfo wurden über 200 teilweise sehr aufwendige Beratungen durchgeführt. Es wandten sich Fachpersonen, freiwillig Engagierte aber auch Betroffene selbst an die KKF. Im Rahmen von Bildungseinheiten und Sensibilisierungsanlässen geben wir unsere Erfahrungen und Kompetenzen weiter und tragen so zur Professionalisierung bei. Die Nachfrage nach unseren Bildungsangeboten ist ungebrochen: 339 Fachpersonen nahmen an unseren Weiterbildungen und 202 Personen an unseren Kursen für Freiwillige teil, 1'311 Jugendliche und Erwachsene konnten von Informations- und Sensibilisierungsangeboten profitieren, vermehrt auch auf Französisch. Die Rückkehrberaterinnen konnten 135 Personen beraten und 99 Personen bei der freiwilligen Rückkehr in ihr Herkunftsland unterstützen. Auch die Abklärungsstelle Integration hatte mehr Menschen in der Beratung.

Für die KKF war 2017 wiederum ein intensives Jahr, welches auch einzelne Lichtblicke bereithielt. Mit unseren Angeboten konnten wir Betroffene erfolgreich unterstützen und zu einem besseren Verständnis für ihre Situation beitragen. Wir engagieren uns weiterhin!

## Dank

Für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit danken wir ganz herzlich unserer Trägerschaft (bernische Landeskirchen, Interessengemeinschaft der jüdischen Gemeinden und Kanton Bern) und den Auftraggeberinnen (Polizei- und Militärdirektion POM und Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF).

# Jahresrechnung Comptes annuels

<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>Comptes d'exploitation</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Aufwand</b>	<b>Charges</b>	<b>1'393'605</b>	<b>2'464'714</b>
Personalaufwand	Frais de personnel	1'009'270	1'078'945
Infrastruktur	Infrastructure	79'464	101'361
Betriebskosten	Frais d'exploitation	84'575	93'707
Projektkosten	Coûts des projets	110'861	160'701
GEF-Pool (individuelle Integration)	Fonds de financement SAP (intégration individuelle)	108'611	1'030'000
ausserordentlicher Aufwand	Charges extraordinaires	826	-
<b>Ertrag</b>	<b>Recettes</b>	<b>1'512'653</b>	<b>2'382'878</b>
Bereich Aufenthalt, Beitrag Kanton und Kirchen	Domaine Séjour, contribution du Canton et des Eglises	567'000	567'000
Rückkehrberatung, Beiträge SEM/Kanton	Conseil en vue du retour, contributions SEM/Canton	371'130	342'330
Projektbeiträge Kanton/GEF	Subventionnement de projets Canton/SAP	346'158	290'023
Projektbeiträge Kirchen	Subventionnement de projets Eglises	95'000	95'000
GEF-Pool (individuelle Integration)	Fonds de financement SAP (intégration individuelle)	108'611	1'030'000
diverse Erträge	Recettes diverses	24'754	58'525
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>Résultat opérationnel</b>	<b>119'048</b>	<b>-81'836</b>

<b>Bilanz</b>	<b>Bilan</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
<b>Aktiven</b>	<b>Actifs</b>	<b>819'222</b>	<b>1'273'848</b>
Umlaufvermögen	Actifs circulants	819'221	1'273'847
Anlagevermögen	Actifs immobilisés	1	1
<b>Passiven</b>	<b>Passifs</b>	<b>819'222</b>	<b>1'273'848</b>
Fremdkapital	Capital étranger	158'874	678'665
Kapital KKF	Capital propre	660'348	595'183



<b>Die KKF in Zahlen 2017</b>	<b>Chiffres de l'OCA 2017</b>	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Beratung &amp; Support</b>	<b>Conseil &amp; Soutien</b>		
Beratung für Fachleute (AsyllInfo)	Entretiens conseil pour spécialistes (AsyllInfo)	204	72
Fachgruppentreffen	Rencontre entre spécialistes	5	5
Austauschgremium Asylsozialhilfe & Unterbringung	Instance d'échange sur l'aide sociale et l'hébergement dans le domaine de l'asile	-	1
<b>Bereich Bildung</b>	<b>Formation continue</b>		
Weiterbildungen für Fachpersonen (Horizonte u.a.) Teilnehmende	Formation continue (Horizonte et autres) Nombre de participants/es	11 339	8 257
Informations- und Sensibilisierungsangebot Teilnehmende	Journées d'information et de sensibilisation Nombre de participants/es	77 1'311	94 1'510
<b>Kirchliche Projekte</b>	<b>Projets ecclésiiaux</b>		
Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende Sitzungen	Réseau ecclésial de soutien Séances	4	4
Freiwilligenanlass Teilnehmende	Rencontre des bénévoles Nombre de participants/es	- -	1 42
Weiterbildungen Teilnehmende	Formations continues Nombre de participants/es	3 80	- -
<b>Rückkehrberatung</b>	<b>Conseil en vue du retour</b>		
Anzahl Personen in der Beratung	Nombre de personnes entretiens de conseil	135	293
Ausgereiste Personen	Départs volontaires	99	194
<b>GEF-Projekte</b>	<b>Projets de la SAP</b>		
GEF-Pool Gesuche (bis 15.6.17)	Fonds de demandes financement SAP (fin 15.6.17)	325	1'233
Abklärungsstelle Integration Anzahl Personen in der Beratung Abklärungsgespräche	Bilans d'intégration Dossiers Entretiens de conseil	117 330	122 385
Informationsanlässe für VA und Flüchtlinge Teilnehmende	Informations pour AP et réfugiés nombre de participants/es	10 378	13 395
<b>KKF-Projekte</b>	<b>Projets de l'OCA</b>		
Eating Together – Flüchtlinge zum Essen einladen Teilnehmende (Flüchtlinge) Teilnehmende (Gastgebende Parteien)	Eating Together – Inviter des réfugiés à table Nombre de participants/es (réfugiés) Nombre de participants/es (hôtes & hôtessees)	2 235 68	2 396 88
Jobs4refugees.ch Beratungen erfolgreiche Stellenvermittlungen	Jobs4refugees.ch Entretiens de conseil Offres d'emploi attribuées	20 11	- -
<b>Freiwilligenarbeit</b>	<b>Bénévolat</b>		
KKF-Kurse für Freiwillige (Fundamente u.a.) Teilnehmende	Cours OCA pour bénévoles (Fundamente et autres) Nombre de participants/es	2 42	2 56
Informationsanlässe und Weiterbildungen Teilnehmende	Journées d'information et de mise en réseau Nombre de participants/es	4 80	9 -